



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Antritts-Contingent“ u. „Mittel für Unterhaltung
und Beförderung“ bei den Anträgern 1,40 Mk., in den Antragsbüchern 1,20 Mk.

Insertions-Gebühr
für die 6 gespaltene Corpusteil ober dem Raum 15 Pfg., für Private
in Merseburg und Umgegend 10 Pfg.

Merseburger Kreisblatt.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Amtliche Bekanntmachungen.

- In Gemäßheit des § 125 der Kreisordnung bringe ich hierdurch zur Kenntnis, daß der am
15. d. Mts. verfallene Kreisrat
1. die Wahl der Vertrauensmänner für die bei den Amtsgerichten zusammentretenden Aus-
schüsse nach § 40 des Gerichtsverfassungsgesetzes

der Kreisparasse pro 1893,
der Kreis-Kommunalkasse
des Mobilmachungsfonds } pro 1893/94
des Wegeaufwands

- 9. den Etat pro 1895/96 festgestellt und bezüglich der Ausbringung der Kreisabgaben be-
schlossen hat, daß der unterm 23. Juni 1874 festgesetzte Aufbringungsmodus dahin abzu-
ändern, daß die Realsteuer mit Ausnahme der Betriebs- und Haussteuer mit dem ein-
und einhalbfachen Betrage desjenigen Prozentsatzes heranzuziehen sind, mit welchem die
Einkommensteuer und die fingierte Steuerhöhe der Personen mit einem Einkommen unter
900 Mk. herangezogen werden, im Uebrigen aber es bei den Festsetzungen des Beschlusses
vom 23. Juni 1874 zu belassen,
und endlich beschlossen hat
10. den Antrag der Stadtgemeinde Merseburg auf Einverleibung der Landgemeinde Bennecken
ablegend zu begutachten.

Einen Auszug aus dem Etat pro 1895/96 sowie der Rechnung der Kreis-Kommunal-Kasse
pro 1893/94 lasse ich untenstehend folgen.
Merseburg, den 20. März 1895.

Der Königliche Landrath. Weidlich.

Auszug

aus dem Etat der Kreis-Kommunal-Verwaltung Merseburg 1890/96.

Table with 3 columns: Description, Amount, and Unit. Includes items like 'Ueberschüsse aus dem Vorjahre', 'Wohnsteuer', 'Betriebssteuer', and 'Ausgaben'.

Ausgabe:

Table with 3 columns: Description, Amount, and Unit. Includes items like 'Zur Durchführung der Kreisordnung', 'Wahlkosten', 'Mobilmachungsfonds', and 'Ausgaben'.

Auszug

aus der Rechnung der Kreis-Kommunal-Kasse für das Jahr vom 1. April 1893 bis 31. März 1894.

Table with 3 columns: Description, Amount, and Unit. Includes items like 'Zur Durchführung der Kreisordnung', 'Wahlkosten', 'Mobilmachungsfonds', and 'Ausgaben'.

Table with 3 columns: Description, Amount, and Unit. Includes items like 'c. für Laubstümme', '6. Mobilmachungsfonds', '7. Rinsen des Bestandes', and 'Ausgabe'.

Table with 3 columns: Description, Amount, and Unit. Includes items like '1. Zur Durchführung der Kreis-Ordnung', '2. Befolgungen und Pensionen', '3. Beitrag zu den Kosten der Provinzial-Verwaltung', and 'Abschluß'.

Abschluß:
Einnahme: 493 339 Mk. 24 Pfg.
Ausgabe: 475 861 „ 10 „
Rest: 17 478 „ 14 Pfg.

Merseburg, 2. April 1895.
Die deutsche Nation.
Der 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck liegt hinter uns; zahllose Ovationen sind ihm...

Annahme von Inseraten für die am Nachmittage erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

wie sich die Franzosen über die Neben angeregt haben, welche in Friedrichsruhe gehalten worden sind! Dort ist aber nichts Anderes gesagt, als was nicht jeder christliche Deutsche an einem nationalen Festtage fröhlich und frei herausbringen könnte. Wir brauchen Herzensmeinungen nicht zu verstehen, die unseren Landleuten zeigen sollen, wie wir dastehen, die aber Niemanden können oder befehlen, der nicht ein böses Gemüthe hat. Deutschland hat Glück und Gelingen durch einen christlichen und gottesfürchtigen Frieden zugeprochen erhalten; wir haben ein Recht darauf, den schwinmigen französischen Nebenreden gegenüber zu betonen, daß wir uns nicht deutsches Reichland auch erhalten wollen. In Frankreich kann keine noch so beschöne Fehldede gehalten werden, ohne daß man in mehr oder minder offener Ausweitung der Neugierde denkt. Das ist unredlich und gefährlich, es könnte längst erste Bemerkungen zur Folge gehabt haben, welche der Deutsche minder ruhig. Wir hätten von Selbst-Zerwürfungen nicht das Mindeste zu reden, wenn nur die Franzosen immer geschwiegen hätten. Aber ein unbedingtes Stillschweigen in der Provokation von jenseits der Vogesen wäre uns als Schwäche ausgelegt. Wir wollen aber den Krieg nicht, um mehr zu gewinnen, als wir haben, wir wollen nur den Frieden, um auszubauen und gerechtfertigt zu gestalten, was der Krieg uns gebracht. Das sind die Gedanken der deutschen Nation; und daß diese Nation sich am ersten April so manlich und treu gezeigt hat, das mag am meisten uns erfreuen!

**Fürst Bismarck's Geburtstag**  
 ist ohne besonders bemerkenswerthen Zwischenfall begegangen. Es erklärt sich das daraus, daß die Gratulation des Kaisers, auf die alle Welt gespannt war, schon vor einer Woche stattgefunden hat, und so verriet dann der Tag in Friedrichsruhe unter hellem Jubel, aber auch gemäß dem festgestellten Programm. Die kommenden Tage werden dem greisen Staatsmann noch genug der Ehrung bringen, der Offizielle Theil der Feier vom ersten April war daher auf verhältnismäßig kurze Zeit beschränkt. Aus dem Reich, wie aus dem Ausland, überall wo Deutsche wohnen, liegen zahllose Weibungen vor über Glückwünschen und Geschenken und sonstige Dankens. Man hat es außerordentlich, von Herzen aus geseheltigend niemals Kanjler, der sich diese Glückwünsche nicht alle vernimmt. Alle Wortsätze der gratulierten Welt hat haben ihren Glückwunsch ausgesprochen, zahlreiche Staatsmänner schließen sich ihnen an. Die Reichspost konnte am 1. April an eine Bewältigung der Sendungen für den Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe kaum denken. Vielleicht am schönsten schmückte sich Hamburg zu Ehren seines großen Ehrenbürgers; dort hat man auch mehrere hundertbare Illuminationen und Feuerwerke veranstaltet. In Berlin waren Klagenfchmuck und Illumination reich, aber man hat dort auch schon mehr gesehen. Viele kleine Städte hatten sich außerordentlich angestrengt, um die Popularität des ersten Kanzlers des deutschen Reiches zu dokumentieren. Von den Fremden im Reich war wohl die poestlichste und imponanteste die in Ribesheim, am Fuße des Nationaldenkmals auf dem Niederwald.

**Politische Nachrichten.**  
**Deutsches Reich.** (Vom Hofe.) Im Berliner Schloß fand am Montag Abend um 6 Uhr Galatanzel zu Ehren des Fürsten Bismarck in Gegenwart der Epichen der Behörden statt. Vorher waren die Reichstagspräsidenten von Bismarck und Spahn vom Kaiser und der Kaiserin empfangen und der Kaiser brachte fehr herzlichen Worten und unter rühmender Anerkennung des Bismarck auf den Fürsten Bismarck. Mittags hatte unter Vorsitz des Kaisers eine Sitzung der Kommission für die Öffnung der Norddeutschen Ostsee stattgefunden, welcher auch Graf Waldersee, Oberpräsident von Steinnia, sowie die Admirale Knorr und Hollmann teilnahmen. Heute Dienstag wird der Kaiser in Potsdam mehrere Kompanien des 1. Garde-Regiments z. F. besichtigen.  
 Der Reichstagspräsident Fürst Hohenlohe, welcher am Sonntag seinen 70. Geburtstag feierte, erhielt aus Anlaß desselben zahlreiche Blumenpenden. Telegramme, darunter auch in höchst hohen Fürsten Bismarck. Am Sonntag des Tages erschienen zahlreiche Fürstlichkeiten zur Begrüßung, Nachmittags um 2 Uhr auch der Kaiser und die Kaiserin. Abends noch größere Fest. Die „Vorw.“ „Allg. Ztg.“ widmet dem Reichstagspräsidenten einen längeren Artikel, in dem die Leistungen des Fürsten Hohenlohe ausprechen und den herzlichsten Ausdruck der Sympathie hinzufügen, daß ihm ein weiterer geistlicher Fortschritt zum überkommenen Werks und ein glückliches Gelingen, zum Heile des Vaterlandes, beschieden sein möge.  
 — Der deutsche „Reichsanzeiger“ bringt an der Spitze seiner Nummer vom Montag Abend die folgenden Zeilen:  
 „Fürst Bismarck vollendet heute das achtzigste Lebensjahr. Die zahllosen Beweise aufrichtiger Liebe und Verehrung, welche ihm aus diesem Anlaß von nah und fern, von hoch und niedrig, in den letzten Tagen und Wochen zu Theil geworden sind, legen Zeugniß davon ab, daß die Dankbarkeit für seine unerschütterlichen Verdienste um Deutschlands Wohl und Größe unaussprechlich in den Herzen des deutschen Volkes eingegraben ist. Würde den hohen Würdenträgern sein inniger Wohlwollen, die heute überall, wo Deutsche zusammenwohnen, zu Gott emporsteigen, Erfüllung beschaffen sein, und Deutschland's großer Sohn noch lange Jahre hindurch die Freude haben, das von ihm im Dienste sein glücklichen Vaterlandes geschaffene Werk der deutschen Einheit immer mehr wachsen und sich festigen zu sehen.“

**Belgien.** Die zum ersten April in Belgien drohenden Streiks sind nur theilweise zum Ausbruch gekommen. In Brüssel kam es zu blutigen, wiederholten Zusammenstößen, in welchen mehrere Personen ergrüßelt verletzt wurden. Drei Personen wurden getödtet. In Charleroi ist unter den Glasarbeitern ein theilweiser Streik ausgebrochen, doch ist die Lage nicht weiter gefährdet. Auch aus verschiedenen kleineren Orten werden noch Arbeits-einstellungen gemeldet.

**Frankreich.** An der Seine west der Wind wieder einmal sehr scharf gegen Deutschland. Selbst der sonst so elegante „Figaro“ bringt am ersten April einen wüthenden Ausfall gegen Bismarck, und was die Chauvinisten von echtem Schrot und Korn sagen, läßt sich denken. Wäre die Einladung zur Norddeutschen Jahresfeier nicht bereits angenommen, würde dürfte dies kaum noch geschehen. — Auf dem Bahnhof in Chambéry in Sidfrankreich ist ein Wädel mit militärischen Aftenmänteln, übrigens gleichgültigen Inhalts, spurlos verschwunden.

und die Spionageagenten sind nun in erneuter heller Aufregung. Eine hochpolitische Untersuchung ist um der Lappalie willen eingeleitet. — Auf Madagaskar haben mehrere Kolonosier-Unternehmungen zwischen Franzosen und Eingeborenen stattgefunden.  
**Orient.** Von einer botischer Konferenz zur Berathung der armenischen Angelegenheiten ist die Rede. Daß dabei etwas Besonderes herauskommen wird, werden wohl die Herren selbst nicht glauben.  
**Amerika.** Aus Cuba werden neue Gerüchte zwischen Insurgenten und spanischen Truppen gemeldet, bei welchen nicht bloß die Letzteren den Insurgenten gegenüber, sondern auch zu den Aufständigen direct übergegangen sein sollen, deren Anzahl auf 200000 beziffert wird. — In die Angabe zutreffend, werden denn doch die Spanier etwas sehr rechtshaffene und ihre Herrschaft sich zu sichern.

**Wenn der Reichstag wiederkommt.**  
 Der Reichstag ist kaum in die Ferien gegangen, und es fliegen ihm schon Wünsche für sein Wiederkommen entgegen. Und darunter ist auch ein Wunsch, der Tausende angeht, und dessen Berücksichtigung sich doch unsere Reichstagsmitglieder anlegen lassen könnten. Im Januar ist im Reichstags des Letzten schon davon gesprochen, das Alter's und Zuvall in den verschiedenen Reichstagen nicht einmal seiner Schwerehaftigkeit und unpraktischen Bestimmungen entledigt und gründlich reformiert werden. Es ist wahr, aus der Bevölkerung kommen gegen dies Gesetz heute nicht mehr so viele laute Proteste, wie früher, aber das erklärt sich daher, daß man in den Interpellationen nachdrager doch sehr ernstlich annimmt, der Reichstag werde nicht bloß immer jagen, das Gesetz müsse reformiert werden, sondern werde es auch wirklich reformieren. Für einzelne Kategorien der Interpellation hat die Versicherung einen recht geringen Werth, die Fälle, in welchen es nun wirklich zur Abstimmung kommt, sind so gering, daß es sich nicht recht verlohnt, um deswillen der Allgemeinheit Kosten aufzuerlegen. Vor allen Dingen nun aber die Duntungsarten und des Marktenleben. Es ist ja unerschrocken, es zu sagen, muß aber doch betont werden, daß weder den Arten, noch den Marken beizugehörige Aufmerksamkeit entgegengebracht wird, welche zur heilsamen Gefesausführung erforderlich ist. Eine alte Strampel könnte das ganze Marktenleben fortfallen und eine Vertheilung der Aufgaben getroffen werden, die wirklich Hand und Fuß hat. Gerade weil der Grundgedanke der Vertheilung den meisten Bevölkerungsklassen Wahrscheinlichste sein will, muß darauf geachtet werden, daß niemand abgesehen wird. An der Alters- und Zuvallvertheilung, wie sie heute ist, hat aber Niemand recht's Freund.

**Vom chinesisch-japanischen Krieg.**  
 schauplay.  
 Aus Japan wird der Abschluß des Waffenstillstandes zwischen China und Japan bestätigt, der indessen erst in Kraft getreten ist, nachdem vorher die Japaner nicht in Sicht der Fischerinseln gefehlt haben. Namensdritten Widerstand haben die Chinesen, wie bisher stets, nicht gelassen. Mit dem richtigen Friedensschluß sollen die Dinge noch weit im Felde stehen.

aber das scheint wohl nur so, denn wenn die Chinesen keine begründete Ansicht auf Einstellung der Feindseligkeiten hätten, würden sie doch nicht den Japanern Zeit lassen, sich während des Waffenstillstandes wieder zu kräftigen. Oder aber die Japaner müßten auch ziemlich „fertig“ sein.

**Provinz und Umgegend.**  
 † Halle, 31. März. Dieser Tage ist, wie wir bereits berichteten, bei der höchsten Staatsanwaltschaft ein Wilderer eingeliefert, der in dem Verdachte steht, den verhängnisvollen Schuß auf den unglücklichen Forstassessor Rabe abgegeben zu haben. Wie die „Saale-Ztg.“ erzählt, soll demselben jedoch die Thäterschaft bis jetzt noch keineswegs nachgewiesen, es vielmehr noch zweifelhaft sein, ob man den richtigen Mann gefast hat und ob es möglich sein wird, denselben der That zu überführen. Öffentlich gelangt es den unangenehmsten Bemühungen der königlichen Staatsanwaltschaft nicht in die Sache zu bringen und den Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. — Von anderer Seite wird hierzu noch mitgeteilt: Infolge der Angabe zu den Untersuchungen, die wahrheitsgemäß von Rabe erfolgt ist, daß der eine der Wildbiede etwas laune und einen Mantel getragen, der hinten einen Reißhaken, der der Verdacht u. a. auch auf den Maurer B. in Hülberden gefallen, bei dem auch ein hinten zerrissener Mantel gefunden worden ist, den aber B. auf Widerspruch Fragen, obwohl ihm gehörig, nicht als sein Eigentum anerkennt hat. Er hat sogar den betri. Gendarm scheinlich geteilt, ihn, der bisher unbestraft sei, nicht unglücklich zu machen. Durch solches Gebahren — jedenfalls durch Schreck und Kopfschütteln veranlaßt — hatte sich B., allerdings verächtlich gemacht und wurde deshalb am vergangenen Montag verhaftet; gleichzeitig wurde bei seinem Kostgeher ein Beutel Schrot konfisziert. B. ist jedoch am anderen Tage wieder von der königlichen Staatsanwaltschaft entlassen worden.  
 † Nordhausen, 30. März. Der Stadtrath Leineweber hat dem Vorliegenden des hiesigen konföderativen Vereins, Stadtrath Dr. Goldhorn, eine Forderung des Ersten Bürgermeisters Schultze auf 100000 Mark überbracht. Herr Dr. Goldhorn hat es nach Lage der Dinge ablehnen müssen, diese Forderung anzunehmen. (Holl. Ztg.)  
 † Eisenleben, 31. März. Die Erderbe-äuterungen haben auch in dieser Woche angehalten; so wurden folgende vernommen am Sonntag, Montag, Dienstag und Freitag früh. In der Hauptkirche der Ortsteile links der „Höhen Sieben“ verpirkt. Nachdrücklich hat sich in der Döbbernhöhe noch ein weiterer Wasserrohrbruch ergeben, jedoch binnen einigen Tagen in dieser kurzen Straße drei Brüche stattgefunden. Nachdrücklich wurden die Keller der anstehenden Häuser unter Wasser gesetzt. In der oberen Hammerstraße wurde ebenfalls unabhängig nach Nachdrücklich gefast; verschiedene dortige Häuser haben schon lange Wasser in den Kellern. Das Schmidt'sche Haus, Sangerhäuserstraße 28, welches mit zu den geriffeltesten des ganzen Schenkengebietes gefast, droht das eine große Schenkenleiter herauszusinken. Dasselbe ist infolge der Erhebungen berart nach außen gedehnt, daß es jeden Augenblick herausfallen kann. Der Wirth hat bereits die polizeiliche Aufforderung zur Herausnahme des Festens erhalten, doch kann er derselben keine Folge leisten, da er keine Mittel dazu

(Nachdruck verboten.)  
**Flamingo.**  
 Roman von Waldwin Willhausen.  
 (11. Fortsetzung.)  
 Eva glaubte sogar, eine Bewegung der Ueberzeugung auf Flamingo zu entdecken, bevor er, passiv sitzend, treibend, verschwand. Ebenso schnell hatte sie selbst im stillen Schreien ihr Müthig abgewandt. Ihr entging daher, daß auf den zerrissenen Hülen Flamingo's die grimmigen Spottfalten zwischen den verschobenen Lippen sich vertieften, er mit den gewaltig herumschwebenden Augen noch einen Blick rückwärts über die Schulter zu werfen trachtete. Ein zweiter Blick galt Eva, die wie eine vom Habicht verfolgte Taube sich fortgesetzt an seine Seite anschmiegte. Zugleich lächelte er durch die dunkelste Finsternis das Bittere her von seiner hochgehenden Faust umspannten kleinen Finger. Wer durch nichts verriet er Thelma's Name für die plötzlich veränderten Wesen oder die demüthigen zu Grunde liegende Ursache. Wie es dagegen in seinem Kopfe arbeitete, bewies der schnelle Fall, in welchem die blühlichen Wangenbühnen auf der linken Wangen zu der blühenden Augen aufste emporkletterten. So legten sie eine kurze Strecke zurück, dann fragte er gleichmüthig:  
 „Was war der Ort, an welchem wir gestern Abend mit einander waren? Die Leute hatten sich für Ihre schäme Eitel recht erwärmt. Wären Sie gelegentlich wieder einmal dorthin aufzutauchen?“  
 „Nein — um Gotteswillen nicht,“ antwortete Eva mit gepreßter Stimme, „auf jeder anderen

Stelle, nur nicht da, wo wir eine so tiefe Demüthigung zu Theil wurde.“  
 „Seien Sie unbesorgt,“ unterbrach Flamingo sie beschwichtigend, aber noch immer zuckte dabei Jahn um die aus ihrer ursprünglichen Lage gewandten Lippen, „ich fragte nur beiläufig. Weder in Nicolas-Hotel noch sonst wo werden Sie Ihre Kunst vor leichtfertigen Lumpen und Trunkenbolden präseigeln, und bezahlte man Ihnen jeden Ton mit einem blanken Dollar. Nein, nein; zu Concerten geht es bessere Gelegenheiten, und die können wir nicht, hastete Ihnen der Ruf an, daß Sie in Teinbollen spielen.“  
 „Wir wüßten uns nicht anders zu helfen,“ entschuldigte sich Eva flüchtig. „Wohl widerstrebt es mir, mein ganzes Jantel, allein die Roth.“  
 „Still, still, liebes Kind; Sie haben gebandelt wie eine treue gute Tochter, und in der Weltkunst in der Sie sich jetzt blüher befanden, konnte nie ein Vorwurf gegen Sie erhoben werden. Ich bin gegenwärtig ein Hundes.“ Sie sind zu gut, um sich von leichtfertigen Vurtheilen und vornehm Lumpen besoffen und bewundern zu lassen. Giebend's Pfad ist es, welches seinen edleren Zweck fand, als sich vor den Schenkbühnen herumzutreiben. — Wir trauen Sie überhaupt allen Menschen in diesem Gomorra. Weshalb Sie, daß Jener, der etwas von Ihnen weiß, oder Ihnen Rath ertheilt, nicht Ihre Wohlthat, sondern den eigenen Vorteil allein im Auge hat. Das war stets der erste Paragraf in meinem Lebensbekenntniß, und das ist mit mir bis zum heutigen Tage noch nicht verändert worden. Eva antwortete nicht. Es lag noch eine längeren Pause erstens Sinnes bemerkte sich träumerisch:

„Ihre Worte klingen bitter und dennoch möchte ich Ihnen fast beistimmen. O, mein Gott, erst wenige Monate hier in diesem Lande, und dennoch, welche Erfahrungen liegen hinter mir. Denn wozu ich anzuschauen, wenn ich über die Straße gehe. Überall fürchte ich, meinen Feinden zu begegnen.“  
 „Angehörigen erfahren Sie ebenfalls schon?“ fragte Flamingo nachdenklich.  
 „Keine eigentlichen Angehörigen. Ich weiß nicht, wie ich es nennen soll, wenn Jemand, dem ich schon mehrfach meine Widerwillen — ich möchte wohl jagen, meine Agal vor ihm — zu vertheilen gab, sich immer wieder in meinen Weg stellt und mich so selbst durchdringend anmacht, daß ich das Wort in meinen Adren förmlich gerinnen fühle. Was habe ich ihm gethan? Was will er von mir, die ich ohnehin so leide? Selbst jetzt, da ich an Ihrer Seite mich sicher fühle, verfolgt er mich. Wenn ich ihn sehe. In dem Nicolas-Hotel hatte er sich wieder aufgehält. Wahrscheinlich glaubte er, ich würde auch heute zum Spielen kommen. Sie hätten seinen Willen sollen — ich bin unglücklich.“  
 Flamingo nahm die Gänge aus dem Munde und ließ einen langen Atemzug tiefend zwischen den Fingern hindurchströmen, wie es wohl gefast, wenn man für irgend einen räthselhaften Umstand plötzlich Verhängnis gewinnt, dann vertheilt er beruhigend:  
 „Von allen Dingen kommen Sie sich an die Ueberzeugung an, daß Sie sich mir so sicher aufgehoben sind, wie nur irgend möglich. France will mit scheinen, als ob jene Verhängnisse vorzugsweise in Ihrer leicht ererbtenen Phantasie etwas zu glühigen Boden finden. Gewiß es Ihnen indessen Beruhigung, Ihre Sorgen mit mir zu

theilen, so thun Sie es ohne Scheu; jedoch nicht hier auf der Straße, wo wir zu unferer Unterhaltung äußere Eindrücke in uns aufnehmen wollen, sondern daheim zu guter Stunde. Und ich leugne nicht, daß ich gern erfahre, wer Sie so hartnäckig einschüchtern und in welcher Weise es gefast. Dadurch gerathe ich in die Lage, vorzukommen Falls derartigen Angelegenheiten eines unverständigen Augenblickes nachdrücklich begegnen zu können. — Die Kälte scheint doch nicht nachlassen zu wollen. Da werden wir recht beglückt in unserer Villa sitzen und das Feuer im Ofen betrachten. Es liegt etwas eigenthümlich Verwunderndes in dem dumpfen Poltern der Flammen. Ist man allein, so verleiht es zum Nachdenken, und nicht immer sind es freundliche Bilder, welche sich zwischen die Augen und dem Ofen hindrängen. Da ist es denn ein rechter Ereignis, wenn man den Abend in Gesellschaft verbringt. Feinliche Betrachtungen bleiben Einem fern; man plaudert und plaudert ohne Mühe zu werden, und so soll es heute bei uns sein.“  
 Und weiter wanderten die beiden befreundeten Gassen, weiter durch harte, weidenleichte Ralte und ebenfalls glühend erleuchtete Straßen. Von einem Geschäft zum anderen wanderten sie, wo nur immer Flamingo meinte, noch einige kleine Einkäufe und Beschlüssen machen zu müssen. An Alles dachte er, an Alles, was bisher außerhalb des Bereichs seiner Wünsche und Bedürfnisse gelegen hatte.  
 (Fortsetzung folgt.)



**Bekanntmachung.**  
An **Mittwoch, den 3. d. Mts.,**  
**Mittags 12 Uhr,** wird an d. r.  
Hörsaal Schloß:  
eine **Partie Brennholz, Haus-**  
**säbne, ein 21 Mtr. langes**  
**Latentstiel nebst 2 Thüren**  
**und altes Eisen**  
meistbietend verkauft.  
Aufsicht haben hiezu eingeladen.  
Bedingungen im Termin.  
Merseburg, den 1. April 1895.  
1131) **Z. A.**

**Der Strommeister.** **Hörsaal.**  
**Zwangsversteigerung.**  
**Mittwoch, den 3. d. Mts.,**  
**Vormittags 10 Uhr**  
versteigere ich im "Cofino" hier:  
**1 gr. Partie verschiedener**  
**Feuerwerkskörper,** als:  
Schwärmer, Cader, Fackel u. Gold-  
und Silberregen, Fontainen u. s. w.,  
serner **1 Posten Saapomade,**  
**Puppomade, ca. 25 Pfund**  
**gemahl. Ingber, verschied.**  
**Möbel** &c.  
Merseburg, den 1. April 1895.  
1121) **Tauchnitz, Ger. Volla.**

**Große**  
**Auction.**  
**Mittwoch,**  
**den 3. April cr.,**  
**Vorm. von 9 Uhr an**  
versteigere ich im  
**Saale des Rathskellers:**  
**Stoff zu**  
**58 Anzügen,**  
**53 Hosen,**  
**13 Winter-Paletots,**  
**19 Sommer-Paletots,**  
**17 Jaquets,**  
**18 Westen.**  
Sämmtliche Stoffe in  
**Prima-Qualitäten u.**  
**1087) fehlerfrei.**  
**M. Möllnitz.**

**Tapeten!**  
Neue Muster! Große Auswahl!  
von 12 Pfg. an.  
Auch empfehle ich mich zum  
Aufkleben der Tapeten, sowie zum  
Aufputzen von Sopha's, Ma-  
tragen und Stühle in und außer  
dem Hause.  
**Carl Lintzel,**  
**2 Neumarktsthor 2.**  
Sämmtliche Neuheiten der  
**Frühjahrs-**  
**und Sommer-Saison**  
empfehlen  
**Geschw. Otto.**  
Besten Gladestepp Stroh-  
hüte à Stück von 30 Pfg. an.  
2. D.  
1120)

**Afrika!**  
**Brachtwerk**  
Sämmtliche Reisen, Erlebnisse  
**Emin Paschas, Casatis,**  
**Stanleys, Wismanns,**  
**Dr. Peters,**  
im dunklen Erdtheil (Afrika).  
Nach eigenen Berichten der Hörsaal, be-  
arbeitet von Dr. D. Humbaur.  
**Reich illustriert.**  
Zwei starke Prachtbände, hoheleg. Ein-  
band, verkauft ich um, zu räumen, für die  
Hälfte des Ladenpreises mit  
**RF. 5.** [1120  
für Paketporto bitte 50 Pfg. beizufügen.  
(Nachnahme kostet 50 Pfg. mehr).  
**H. Achilles,** Verlags-Anstalt,  
**Berlin SW., Kommandantenstr. 18.**  
**Arbeitsbücher**  
sind vorräthig in d. r.  
**Kreisblatt-Expedition.**

**Leipzig, Hotel schwarzes Bret**  
altbekanntes Restaurant, vis-à-vis dem Neuen Theater, Post-  
Museum, in nächster Nähe der Bahnhöfe, hält keine neuingerichteten Fremden-  
zimmer mit vorzüglichem Betten bestens empfohlen. Zimmer von **RF. 1,50 an.**  
**Vorzüchlicher Mittagstisch.**  
Der Anfang sowie der Schluß des Neuen Theaters wird  
**10 Minuten vorher durch electriche Glocke angezeigt.**  
951) **Hochachtungsvoll M. Cramer.**

**Geschäfts-Anzeige.**  
Unsere werthen Kunden und einen hochgeehrten Publikum zur Nachricht,  
daß wir am heutigen Tage unser Geschäft und Wohnung nach der  
**kleinen Ritterstrasse 6a**  
verlegt. Für das uns bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitten  
wir, uns daselbst auch ferner bewähren zu wollen.  
Merseburg, den 1. April 1895. **Hochachtungsvoll**  
**Gebr. Pabst.**  
1133)

Einem hochgeehrten Publikum von  
Merseburg und Umgegend made hier-  
durch eig. beif. bekannt, daß ich die von  
meinem verstorbenen Manne betriebene  
**Uhren-Handlung**  
nebst  
**Werkstatt für Reparaturen**  
in der bisherigen Weise fortführe.  
Es wird mein Bestreben sein, allen Anforderungen  
durch **solide und aufmerksame Bedienung**  
vollkommen gerecht zu werden und bitte ich, das Ver-  
trauen, welches dem Geschäft unter Leitung meines Mannes entgegen-  
gebracht worden ist, gütigst auch auf mich übertragen zu wollen.  
**Hochachtungsvoll**  
**M. M. Gläser,**  
**i. Ja. Jul. Gläser,**  
**Gotthardtstr. 7, Gotthardtstr. 7,**  
im Hause des Herrn Tschlermeister **C. Mehe.** [1122

**Sämmtliche Neuheiten der**  
**Frühjahrs- und Sommer-Saison**  
sind eingetroffen und bringe in empfehlende Erinnerung.  
**Marie Müller Nachf.**  
1099)

**Burgstr. 16. Oscar Leberl, Burgstr. 16.**  
**Drogen-, Bad-, Farben- u. Firnißhandlung**  
empfeht  
**sämmtliche Del- u. Wasserfarben,**  
trocken oder mit bestgelohem Leinölstrich verrieben, zum sofortigen  
Anstrich fertig.  
**Metal-Fussbodenfarbe,** streichfertig, schnell und hart  
trocknend, — nicht nachbleibend.  
**Grüne, graue, blaue, braune, rothe etc. Oel-**  
**farben,** besonders präparirt, zum Anstrich von landwirth-  
schaftlichen Maschinen, Wagen, Geräthen &c.  
**Leinölstrich,** garantirt rein, gut trocknend.  
**Fussbodenlacke, Möbel-, Eisen- u. Lederlacke.**  
**Alleinverkauf**  
für **O. Fritze, Berlin u. Frz. Christoph, Berlin,** von  
**Bernsteinölackfarben u. Spiritus-Glanzlacken.**  
**Wiederverkäufern und Malern Extrapreise.**  
1975

**Ein Lagerraum,**  
ca. 100 Q Mtr. groß, besonders als Werk-  
stätte geeignet, event. mit Dampfkraft,  
sowie großem Hofraum, per 1. Juli cr. zu  
vermieten. Näheres bei [1124  
**C. F. Meister, Eisenhandlung.**  
**Freundl. Wohnung.** 1. Etage,  
bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern,  
Speisekammer, Küche, Badeeinrichtung &c.  
jezt zu vermieten und am 1. October zu  
bezihen. [1135  
Zu erfragen **Hallestraße 21 b, part.**  
**Kinderstraße 12** ist die erste Etage zu  
vermieten und 1. October zu beziehen.  
**Bielig.** [1129  
In meinem Hause **Clobigauer-**  
**straße 21** ist ein **Parterre-Logis**  
an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli  
zu beziehen. [1128  
**R. Bergmann, Markt 30.**  
**Lehrling!**  
Ein anständiger Bursche, welcher Lust  
hat die **Schlachterei** zu erlernen, kann  
unter günstigen Bedingungen in die Lehre  
treten beim **Fleischermstr. Rost,**  
1123) **Merseburg, Neumarkt 76.**

**Junger Kaufmann**  
mit schöner Handschrift sucht per 1. April  
Stellung. Geh. 500 Mk. unter **Z. 100** an  
die **Kreisblatt-Expedition.**

Meiner verehrten Kundschaft zur Nach-  
richt, daß ich meine Wohnung  
von **Karlstraße 14** nach  
**Georgstraße 1**  
verlegt habe und bitte, mich auch in der  
neuen Wohnung mit Aufträgen gütigst  
zu beehren. Bemerkte gleichzeitig, daß ich  
Bestellungen auf **Plätten** außer dem  
Hause gern entgegen nehme. [1115  
**Klara Kästner, Plätzerin.**

Den geehrten Herrschaften, sowie dem  
diensthühenden Publikum zeige er-  
gebenst an, daß sich meine Wohnung von  
jezt an [1136  
**Johannisstr. 2, part.**  
befindet.  
**Bertha Kassel.**  
Die hiesige **Fischer-Lernung** steht  
für ihre **Knabenschule** ein  
**Zeichenlehrer.** [1125  
Unterricht **Samstags** von 11 Uhr Vor-  
mittags bis 1 Uhr Nachmittags.  
Schritt. Dff. sind bis zum 6. April an  
Dermeter **Kästner, Georgstr. 1**  
zu nehmen. [1107

**Kranken-**  
**und Wochenpflege**  
wird angenommen. Näheres  
**Winkel 4.** [1076

Meiner werth. Kundschaft  
von Merseburg und Umgegend zur gefl.  
Nachricht, daß ich von heute ab, jeden  
**Montag** einen neuen Vertreter, Herrn  
**Tophorn** mit  
**Braun- u. Weizenbier**  
führe. — Die Herren  
**Badelt, Lateralweg 16,**  
**Gausse, Neumarkt 67,**  
**Koltsch, Wälderstraße 4**  
haben die Güte, Aufträge für mich ent-  
gegenzunehmen. [1132

**Carl Marx,**  
**Burgliebenau, Brauereibesitzer.**  
**Germanische Fischhandlung**  
Lebensfrisch auf Eis:  
**Schellfisch,**  
**Schelljaun,**  
**Shollen.**  
**Sämmtliche Mäherwaren,**  
**Bratheringe, Sardinen,**  
**Apfelsinen, Citronen, Datteln**  
empfeht **W. Krämer.** [1137  
**Büdinge à Kiste 1,60 Mk.**

**Zuntz** **Chines.**  
**Thee**  
neuester Ernte  
à Mf. 2,50, 3.—, 3,60, 4.—, 6.—  
per Mf., in **vorzüglichsten Qua-**  
**litäten,** zu haben in **Merseburg** bei  
**Oscar Leberl.**

**Haltbarster**  
**Fussboden-Anstrich!**  
Tiedemann's  
Bernstein-Schnelltrocken-Lack,  
über Nacht trocknend, geruchlos, nicht  
nachbleibend, mischbar mit Oelharzen, un-  
übertrefflich in Härte,  
Glanz u. Dauer, allen  
Gehäusen u. Fußboden-  
Gehäusen an Bord-  
steigen überlegen. Einfach  
in der Verwendung,  
dabei wird begehrt für  
jeden Quadratfuß 3 u. 1/2  
1 und 3/4, Kilo-Deckel.  
Nur echt mit dieser Schutzmarke.  
**Carl Tiedemann, Seifenfabr. Dresden,**  
Königsplatz 1883.  
Bereitigt zum Nachvertrieb. Muster-  
aufträge und Prospekte gratis, in  
Merseburg bei:  
**H. Erdmann, Markt 10.**

**Wie prächtvoll**  
schmeckt dieser Käse! rief jener Herr, als  
er eben empfangene Postsendung probirte.  
In sende **franco** jeder Poststation  
1 **Vollkäsigen Brutto 10 Pfund**  
 **Emburger** für 3 Mf.  
 **Sabunerkäse** für 2 „ 80 Pfg.  
 **Waffelkäse** für 2 „ 50  
verschiedene hiesige Sorten f. 4 Mf.  
**H. Eduard Geisler,**  
**Liegnitz.** [1119

Der allein ächte  
**Pepsin-Bittern**  
von  
**Ernst L. Arp, Kiel,**  
verfertigt unter beständiger  
Kontrolle berühmter Chemiker,  
ist das feinste diätetische Ge-  
nussmittel, unübertroffen auf  
dem Gebiet der Hygiene.  
**Arp's**  
**Pepsin-Wein**  
kann selbst von den kleinsten  
Kindern genommen werden  
1 **Râmleil 1888** **Trief** und  
**Welsbourne, 1889** **Köln**  
**a. Rh. und Paris, 1890**  
Vorräthig in **Merseburg** bei  
**Fritz Schanze, Ritterstraße**

**Bestes Patzmittel**  
**der Welt!**  
**LOH's preisgekrönter, neuer,**  
**weisser**  
**Metal-Putz-Crème.**  
Ueberall vorräthig.  
General-Depot  
**Wagner & Co., Halle a. S.**

**Seiden-**  
Stoffe direkt aus der Fabrik von  
von **Elten & Kausson in Grefeld,**  
in feinem Waich zu haben. Schöne, farbrige und  
weiche Seidenstoffe, Samete, Wälder und Reibete.  
Wann verlange Muster mit Angabe d. Gewünschten.

**Ortskrankenkasse**  
**der Schneider.**  
**General-Versammlung:**  
**Donnerstag, den 4. April cr.,**  
**Abends 6 Uhr**  
auf dem „**Rathskeller**“ hieselbst.  
Tages-Ordnung:  
1) Beschlußfassung über die Annahme  
der Jahres-Rechnung per 1894.  
2) Beschlußnahme über die Auflösung  
der Kasse.  
Merseburg, den 25. März 1895.  
**Der Vorstand.**  
1038) **Pechmann, B. Vorsitzender.**

**Merseburger**  
**Landwehr-Verein.**  
Die zweite diesjährige **Quartal-**  
**Versammlung** findet **Sam-**  
**abend, d. 6. April, Abends 8 1/2 Uhr**  
im „**Tivol!**“ (altes Gesellschaftszimmer)  
statt. **Das Directorium.** [1129

**Straube's**  
**Musik-Institut.**  
Ausbildung im Klavierspiel,  
Gesang und in der Theorie der  
Musik.  
**Prospecte** stehen gern zur  
Verfügung in Steffenhagens Buch-  
handlung und im Institut (an der  
Geisel No. 2, L. 2.). [986

Altenburgische  
**Bauschule Roda**  
a) Bauhandl., b) Tischler  
Dir. Scheerer.  
**Danksgiving!**  
Ich litt seit Jahren an rasendem Kopf-  
schmerz (Migräne), welchen ich trotz aller  
ärztlicher Hülfen nicht los werden konnte.  
Auf Anrathen wandte ich mich an den  
berühmten Homöopathen Herrn Dr. Med.  
**Robbing in Düsseldorf, König-**  
**straße 6** und gelang es diesem Herrn wirt-  
lich, nach 2 maliger Consultation von  
meinem Herrn Dr. Robbing meinen Dank  
auszusprechen.  
**Sollingen, Blumenstr. 29.**  
1093) **Frau Ernst Picard.**

**Meihs-Contracte**  
**Lehr-Verträge**  
vorräthig in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**  
**10,000 M.**  
auf erste sichere Landhypothek zum  
1. Juli d. J. auszulösen. Bel  
sagt die Kreisblatt-Expedition. [1130

**Warnung!**  
Ich warne hierdurch Jedermann, dem  
entnützigen **Unternehmer Otto Gaul**  
in Köthen etwas zu borgen, da für be-  
festen in seinerlei Weise Zahlung geleistet  
wird. **Rosenburg, Vormund.** [1139

**15 M. Belohnung**  
Demjenigen, welcher den in Käfen an  
Diensttag, den 26. März in der reichenden  
Saale verunglückten **Hofier Edmund**  
**Sänger aus Lengsfeld** findet. Bel-  
nehtet war **Sänger** mit großen Wasser-  
stiefeln. [1126

**Der Hof-Verein**  
zu **Lengsfeld-Saal 6 Köfen-**  
**Sudreich Graf, Vorsitzender.**  
**Der Bazar**  
zum **Besten des vort. Frauenvereins**  
wird im **Laufe des Mai** stattfinden. Wir  
ernewen unsere alljährliche Bitte um  
euchreue **Zuwendung von Gaben**  
**aller Art** für denselben, in der besten  
Zuversicht, daß wir, wie in allen früheren  
Jahren, auch diesmal willige Herzen und  
Hände finden werden, die uns freundlich  
bei unserem Unternehmen helfen. — Die  
verschiedenen **Bestellungen** unseres Vereines  
sind ja genügend bekannt; jeder einzelne  
Zweig unser. Tätigkeit erfordert aber zu  
viel **Gute,** um die **Einnahme** des Bazar's  
entgegen zu können, und legen wir des-  
halb unsere Bitte allen **Bewohnern** in  
Stadt u. d. Land an. Herz.  
Zur Annahme von Gaben ist jede  
einzelne der unterzeichneten **Bestand-**  
mitglieder gern bereit.  
**A. v. Dieb. B. Berger, M. Blanke,**  
**M. v. Börde, A. v. Buggenhagen,**  
**C. Crüger, A. Cyprian, A. Gähler,**  
**G. v. Grumbach, Th. Harnefeld,**  
**P. v. Haeßler, D. v. Kehler, E.**  
**Marx, A. Mueller, W. Pöggel,**  
**M. Reinehardt, A. Schröbe, E.**  
**Wedlich, W. Werber, M. G.**  
**Wingingerode.** [1016

# Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nummer 79.

Mittwoch, den 3. April 1895.

68. Jahrgang.

## Zur Bismarckfeier.

Im Sachsenwalde ist es Frühling geworden, und der herrliche wärmende Sonnenschein, der verläßt auf Schloß und Park, ruht, wohlverträglich zu dem großen Gedenksfest der Liebe und des Patriotismus, den das deutsche Volk und die von ihm zur Geburtsfeier herbeiströmten entzandten Vertreter und Gratulanten in diesen Tagen begießen. Für den Geburtstag hatte Prof. Schwemmer strenge Vorschriften getroffen. Vor 12 Uhr Mittags wurde Niemand in den Park gelassen, damit der Fürst solange völlige Ruhe habe. Dann wurden die aus aller Welt in außerordentlich großer Zahl herbeigekommenen Fremden vor die Wiege aufgestellt, während das legitimierte Publikum, die Bekannten des Hauses u. a. auf der Wiege aufgestellt waren. Gleichzeitig wurden die Erzcellenen und Magnificenzen in das Schloß eingelassen. Dann erfolgte der Vorbemerkung der Studenten vor dem auf der Terrasse im Kreise seiner Angehörigen stehenden Fürsten, der einige Gargariete empfing. Darauf wurden Park und Schloß umgeben wiederum völlig geräumt, damit der Fürst ruhen konnte. Gegen 7 Uhr Abends fand die Sammlung zum Festschluß statt, der bald darauf begann.

Der Morgen war herrlich. Die grauen Wolken waren verschwunden. An den schönsten Stellen lag Reif, aber die Sonne sandte warme Strahlen herab. In Friedrichsruh herrschte noch Kälte, nur auf dem Hofstom feuchte Wärme. Es kamen hunderte von Glückwünschen, tausende von Briefen. Auch zahllose neue Geschenke sind eingetroffen. Schon die ersten Bälle von Hamburg und Bielefeld brachten Tausende von Fremden. Jeder spätere Eisenbahnzug brachte zahllose Menschengruppen aus allen Theilen des Reiches. Der Fürst war gegen 10 Uhr angekommen und sah sich die sehr wohl. Im Schloß waren Vorbereitungen für ein Frühstück für 400 Personen getroffen worden. Im Laufe des Vormittags trahen die Deputationen ein. Um 11 Uhr kam eine Abordnung der Suhlth-Räthler, deren Chef Fürst Bismarck ist. Auf Befehl des Kaisers wird die Kapellen des 31. und 76. Inf.-Regts., des 4. Garderegiments u. s. w., des 9. Pion.-Bat. und des 23. Feld-Art.-Regts. eingetroffen und marschirten von 12 bis 2 Uhr im Schloßhof. Herrliche Glückwünsche sind von allen deutschen Fürsten eingetroffen. Die erste Begrüßung des Fürsten erfolgte durch Prof. Schwemmer, der mit ein m Bouquet von 80 Rosen erschien. Im Balkonsaal war die gesammte Familie mit Prof. v. Leubach und Dr. Cyprianer versammelt. Sämmtliche Enkel des Fürsten waren anwesend. Der Fürst war tief gerührt von dem blumenumkränzten Gefeß seiner verdorbenen Gemahlin. Die gemischte Frühstücksstange wurde im langgestreckten weißen Saale eingegeben. Eine gemeisane Gratulation des Hauspersonals fand nicht statt; es war Jedem überlassen geblieben, bei der Begegnung mit dem Fürsten selbst zu gratuliren, auch die Morgenmunde war abgelehnt. Der König von Italien kam als erster auswärtiger Monarch in den herrlichen Worten abgelesenes Glückwunschtelegramm. Punkt 10 Uhr betrat Fürst Bismarck, gekleidet von Schwemmer, den

Park zur Besichtigung der Blumenfelder. Er trug die Uniform seiner Kürassiere mit dem Eisenkreuz. Seit er sich mit dem Fürsten und seinen in nächster Freunde. Der Gang ist sicher, aufrecht, wenn auch der Fürst nur kurze Schritte macht. Alles geschieht in der Hand mit dem Wort: „Ah, Sie sind auch zur Stelle.“ Dann sagte er, sich umschauend, hinzu: „ich wollte, es wäre erst Abend.“ Prof. Schwemmer gab einen leisen Nuss, ins Haus zurückzuführen. Fürst Bismarck verabschiedete sich mit militärischem Gruß: „Ich kann nicht so lange bleiben, habe heute noch viel vor mir“, bemerkte er. Um 12 Uhr wurde der Park hermetisch abgegeschlossen, auch für die Kräfte; die sonst sehr lebendigkeit behandelt wurde. Inzwischen wurde das Leben immer übermäßig lebend. Hunderte von Kindern toten Medaillen, Blumen, Festblätter an. Um 12 Uhr wurden die ersten Deputationen empfangen, zunächst die der Suhlth-Räthler, mit dem Oberlieutenant Graf Klimowitsch und dem Premierlieutenant v. Bronart auf der Spitze. Dann trat die Deputation der Hanjshäute vor, welche die schriftlichen Glückwünsche der Senate überreichte, die die Liebe, Dankbarkeit und Verehrung der drei Städte zum Ausdruck bringt. Die Lauenburger Jäger waren mit 7 Offizieren anwesend, an der Spitze Major v. Hofe. W. gratulirte, trat dann auf die hintere Terrasse, wo sich die Mitglieder der Familie, die engere Freunde des Hauses, Prof. Schwemmer u. s. w. einfanden. Sodann nahm der Fürst die Glückwünsche der Riktoren entgegen und hierauf die Studentendeputation. Der Fürst wurde von den etwa 4000 Studenten mit einem dreimaligen entzandten Hurrah begrüßt, worauf stand. Bruch von der Bonner Burkerschicht „Allemania“ eine Ansprache hielt, in der er heißt: „Der begeisterten Theilnahme unserer tiefbewegten Herzen findet die Liebe der obersächsischen Jugend zu Deutschlands größtem Sohne ihre unmaßeliche Dankbarkeit und glühende Verehrung für den genialen Schöpfer und Heilbringer unserer freistatlichen Reiches nur einen matten Widerhall. Aber wir freuen uns aufrichtig der hohen Ehre, im Auftrage der Studenten aller deutschen Hochschulen heute an Ew. Durchlaucht die Bitte richten zu dürfen, die Göttergötter (der Sprecher überreichte die Besuche) als ein Zeichen unserer dankerfüllten Stimmung und ein Unterpfand des erhaltenden Treue und Eingebung ertragenden zu wollen.“ Die Antwort des Fürsten lautete: „Meine Herren! Ich habe soeben aus dem Munde Ihrer Lehrer, den Dirigenten unserer Hochschulen, eine Anerkennung über meine Vergangenheit erhalten, die für mich von höchstem Werte ist. Aus ihrer Begründung entnehme ich die Zufolge für die Zukunft, die für Jemand in meinem Alter einen vielleicht noch höheren Werth hat als das Bedürfnis der Anerkennung. Sie werden die Stimmung, die Sie heute durch Ihre Anwesenheit hier zum Ausdruck bringen, von Ihnen bis zur Mitte des nächsten Jahrhundertis zu beständigen, in der Lage sein, wenn ich mit Ihnen dann der vorurtheillos beurtheilten Vorgesetzter angehöre, und das ist mir ein Trost!“ Nicht endenwollende Hochs auf den Fürsten wurden nunmehr laut. Den Studenten wurde vom Fürsten Gaderbräu kredenz. Lange Reihen

von Maßkrügen standen bereit, dahinter 10 Fuß des braunen Gefasstes. Nachdem der Fürst mehrere Studenten angesprochen hatte, folgte der Vortrag des Reiches: „Hoch, Sturmessigeln rausch u. s. w.“ nach der Melodie des sächsischen Scherzliedes. Unter stürmischen Hochrufen verließ Fürst Bismarck den Park, und der Haug der Studenten löste sich langsam auf. Die Rückfahrt derselben erfolgte um 3 Uhr in 5 Geparzungen. Mittags fand Festoch im Schloße statt, an welcher die Familienmitglieder und die näheren Freunde des Hauses Theil nahmen. Später erschien der Fürst noch wiederholt unter dem Publikum, wo ihm stürmische Ovationen bereit wurden, und empfing weitere Deputationen. Abends fand der Festschluß des Hausbürgervereins statt, der einen bis zum glänzenden Verlauf nahm und moran sich einige Tausend Personen beteiligten.

Der Kaiser überreichte durch den Fiskusadjutanten Grafen Wolke Glückwunsch und Handgeschreiben und wünschte dem Fürsten langes und glückliches Leben. Fürst Bismarck sandte sofort ein Telegramm an den Kaiser, in welchem er seinen unterthänigen Dank für die Gratulation ausdrückt. An Einzelheiten wird noch berichtet: Die Deputation der Holbeinfelder Kürassiere überbrachte das Bild des Regiments Auch die Professoren der Universitäten wurden vom Fürsten zur Tafel geladen. Die Studenten plünderten des Fürsten Blumenvorräthe. Die Familienmitglieder und die Angehörigen gratulirten im Laufe des Tages. Sämmtliche Damen der Familie erschienen in weißen Toiletten. Der Fürst sah ausgesprochen wohl aus und hatte ruhige Gesichtsfarbe. Sehr warm war auch der Glückwunsch des Kaisers von Desterreich, des Prinzregenten Luitpold von Bayern und des Königs von Schweden.

Das Schloß war streng abgeperrt von Berliner Schenklingen, die am Morgen eingetroffen waren. Das Nonnel von dem Schloß war nicht so still mit den herrlichsten, immer neu eintreffenden Blumen-Arrangements. Das Publikum machte es sich möglichst bequem. Der Weg vom Bahnhof zum Schloß gleich einer waren Bismarckmesse. Alles, Festblätter, Postkarten, Anketten, so ar Büchchen fand auf dem Namen des Fürsten getauft gewesen.

Fürst Bismarck erinnerte in seiner Rede an die Studenten, nicht die Dankbarkeit für die deutschen Fürsten zu vergessen und nicht zuviel Pries zu verlangen. Das Reich muß erhalten werden. Kaiser und Reich leben hoch!“ Die Adresse der Riktoren beantwortete er mit einer Rede rein politischen Inhalts. Er sprach von der Feindschaft, die er sich zugezogen. Streift sie nun einmal der Vater des Lebens. Wenn Frieden eintrete, würde es langweilig werden. Zu den Studenten sagte er noch: „Geben Sie Acht vor Allem dem deutschen Vaterland der Reich nicht zu sehr ihr. Accipite sic, was uns Gott gegeben hat.“

## Festsommers zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten von Bismarck.

—ger. Merseburg, 2. April. Eine überaus zahlreiche Versammlung, in welcher die Spitzen der besten Behörden, sowie das Infanteriecorps des Thüringischen Jülarer-Regiments

fast vollständig vertreten waren, hatte sich zur Feier des 80. Geburtstages unseres Reichsfürstens in dem geschmückten Saal der „Richterschloß“ am Montag Abend eingeladen. Auf der Bühne war in einem vollen Aufbau von Blaupflanzen die Büste Bismarcks, mit einem Vorberlehang geziert, im Vordergrund aufgestellt, dahinter stand die Büste von Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich und Kaiser Wilhelm II. Hinter der wunderbarlich arrangierten Dekoration hatte das Trompetercorps des Thüring. Jülarer-Regiments Nr. 12 Platz genommen, um unter Leitung seines Stabstrompeters Herrn B. Stüger den musikalischen Theil des Festabends zu erledigen. Im Saale selbst waren 4 lange, gedeckte Tafeln aufgestellt, an welchen die festtheilnehmer, ungefähr 400 Personen, Platz genommen hatten. Nachdem die Kelle den Wirth, „Friedrich und fest“ gesegnet hatte, gedachte der Herr Regierungsrath-Präsident, Graf v. Stolberg-Wernigerode in tiefempfindlichen Worten der Bedeutung des Tages, gedachte der hochberzigen Thaten und Worte unseres erhabenen Kaisers in der letzten Zeit in Bezug auf Bismarck, besonders dankend der Worte der Entrüstung über den Beschluß des Reichstages am 23. März und ließ den Dank ausklingen in einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser Wilhelm II. in welches die Anwesenden begeistert einstimmen und hierauf das Lied „Hilf Dir im Siegeskranz“ sangen.

Herr Landeshauptmann Graf von Wisingerode-Bodenstein nahm nach einer Pause dann das Wort zu einer längeren Rede über Bismarcks Verdienste, welche er sich als größter Staatsmann und Deutschlands Einheit und Größe erworben habe. Was es auch manchmal geüben habe, daß die eingeschlagene Wege Bismarcks nicht die richtigen seien, nach längerer oder längerer Zeit habe sich immer die unerschütterliche Sicherheit jener Beruhungen gezeigt. Wir, die wir Deutschlands Herrschaft und Erneuerung vor uns zu sehen kennen, wissen und können beurtheilen, was Bismarck geleistet hat. Dafür gebühre ihm der Dank eines jeden Deutschbüblers. Vor allem aber sei Gott gedankt, der uns diesen Mann zur rechten Zeit gab, Dank auch den großen Männern, welche mit Bismarck zusammen an Deutschlands Einheit und Größe gearbeitet haben, Wolke, Roon und besonders unserem großen Heidenfänger Wilhelm I. Keiner bezähle noch kurz die Feindseligkeiten gegen Bismarck und schloß mit einem jubelnd aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den Fürsten Bismarck; hieran anschließend wurde „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen.

Herr Bürgermeister Reineschke als nächster Redner, bemerkte, daß es zwar nicht Sitte sei, an einem Abend zwei Hochs auf ein und dieselbe Persönlichkeit auszusprechen, in kurzer Rede Bismarck erlaubte er die Anwesenden, vom Staatsmann Bismarck abzulenken und mit ihm, als Vertreter der Stadt, ein deutsches Hoch auf den „Großvater Merseburgs, Fürsten von Bismarck“ auszusprechen, wozu m Eschaden die Beramlangung beigefügt wurde. Im Anschluß hieran wurde ein von Herrn Pastor Deltus verfaßtes Lied „Heil Bismarck“ gesungen, wozu man bemerken will Beifall sollte. Das Lied, nach der Melodie:

war der Verlust seiner Gemahlin im letzten Winter.

Hat aber auch das Gesehenalter die einst so hohe Galt begehrt, sind die Bize eben, fast starr geworden, aus den Augen spricht das leuchtende Feuer eines jugendlichen Geistes.

Mag die Kraft dahin sein, einem schwerer; verantwortlichen Amte vorzustehen, der Geist sprüht Bize und Alles laucht, wenn Bismarck heute noch spricht!

Fürst Bismarck ist in seinem Leben und als Staatsmann einen schweren Weg gegangen, mit entschlossener Energie räumte er aus dem Weg, was ihm diesen Gezwänge zu sperren schien.

Und vor dem Gharer nicht schaut, dem werden die Geaner nicht fehlen.

Allein wir wollen daran denken, wie arbeitsam und stämmlich das bunte Häuflein deutscher Bundeskammern taltand, als Fürst Bismarck einst deutscher Bundesstaatskanzler war, wo man in Frankfurt am Main um Dimeß hoch herumtrifft, die wir heute als Heimlich erliden.

Und wie stehen wir heute da! Auf uns hat Jeder zu achten, Jeder hat uns zu respektiren. Fürst Bismarck ist allseitig großes Ziel zielangegangen, Kleintliches mußte weichen, und Großes hat er erzielt.

Nicht jedes Jahrhundert bringt einen großen Staatsmann und von den großen Staatsmännern allen blühen nur ganz Wenigen dauernde Erfolge. Fürst Bismarck hat nicht auf Sand gebaut, er hat ein Werk errichtet, das da Stand halten wird, gerade weil es der deutschen Eigenart entspricht.

Der einflüge Reichshauptmann von Schöngausen an der Ube ist mit sicheren Schritt, mit klarem Bild seinen Weg gegangen.

(Nachdruck verboten.)

## Bis zum 80. Geburtstags.

Erinnerungen aus Fürst Bismarcks Leben von Georg Paulsen. (Schluß.)

Ein Jahrzehnt reichlicher Arbeit für den deutschen Reichskanzler war das letzte seiner Amtstätigkeit; sein körperliches Befinden besserte sich unter der Behandlung des Prof. Schwemmer, und der ganze, gemaltige Umfang der Reichs- und Staatsverwaltung wurde vom Fürsten Bismarck geleitet.

An harten, für harten parlamentarischen Kämpfen, an Intriguen im Innen und von Außen her hat es nicht gefehlt. Fürst Bismarck unterbreitete wiederholt dem Kaiser Wilhelm I. sein Rücktrittsgesuch, und erhielt es zum letzten Male mit dem Satze „Niemals“ versehen, retour.

Ueber die politischen Feinden heute Näheres zu schreiben, ist zwecklos; Fürst Bismarck ist ein energischer Gegner seiner politischen Widersacher zu allen Zeiten gewesen, und es ist nutzlos, an Kampf zu erinnern, wo da Frieden walten soll. Manche seiner Reden im Reichstage sind historische Altentüde geworden, sie riefen Volksovationen hervor, wie sie recht vereinzelt sind in der parlamentarischen Geschichte aller Staaten.

Kolonialpolitik, Militärfragen, Sozialgesetzgebung, Finanzangelegenheiten, Alles hat den leitenden Staatsmann außerordentlich in Anspruch genommen. Der schwere Arbeit folgte aber auch große Ehre, und namentlich ist es erwiesen bei der Feier des 70. Geburtstages des ersten Kanzlers des neuen Reiches, der Tausende und Abertausende in der Wilhelmstraße in Berlin vereinte.

Wenige Jahre darauf hat jene Zeit an, die für das deutsche Vaterland so ernste Tage brachte.

Im Frühjahr 1887 erkrankte Kronprinz Friedrich Wilhelm an jenem Falsiden, das anlässlich nicht als gefährlich bezeichnet wurde, bis es dann zu spät war. Und die Sorge um den einzigen Sohn gab auch dem milden, alten Kaiser den Todesstoß, nach kurzem Krankenlager verstarb Kaiser Wilhelm I. der Sieger, in den grauen Morgenstunden des 9. März 1888.

Fürst Bismarck hat mit am Sterbelager des großen Herrn gestanden, und als der gewaltige Mann Nachmittags im Reichstage die Todesmittheilung machte, versagte ihm die Stimme, helle Thränen rannen die Wangen hinab.

Das Verhältnis zwischen Kaiser Wilhelm I. und Fürst Bismarck ist ein außerordentlich enges gewesen; ja, Bismarck war unter dem ersten Hohenzollernkaiser allmächtig gewesen sein, aber niemals legte er die Verehrung außer Augen, die er als Diener dem Herrn schuldig war.

Die Regierung Kaiser Friedrichs war kurz; in diesen Tagen brachte Prinz Wilhelm von Preußen, unser heutiger Kaiser, jenen berühmten Geburtstagsstoß auf den Fürsten Bismarck, als den Baunträger des Reiches, aus.

Das war am ersten April 1888.

Zwei Jahre später bereicherte Otto von Bismarck ausgeschört, deutscher Reichskanzler zu sein.

Im Januar 1890 hatte Fürst Bismarck auf einem parlamentarischen Wahl zu Reichstagsabgeordneten in halb scherzenden, halb wehmüthigem Tone geäußert: „Ich kann den Kaiser nicht imponiren, versuchen Sie es doch einmal!“

Von da an verflochten sich die Meinungsverschiedenheiten zwischen Kaiser und Kanzler schnell, im März erfolgte der Rücktritt.

Eine Bewegung ging durch ganz Europa, und bis heute ist Fürst Bismarck, wenn auch nicht mehr im Dienst, ein Mann geblieben, auf welchem ganz Europa schaut.

Unter großen Ehren verließ Fürst Bismarck Berlin, aber eine lebhafteste Verbitterung ging mit ihm. Es kam dann noch zu mancherl. heftigen Preßerörterungen, welche das Feuer schützten, statt es zu löschen.

Wenige Jahre dauerte jener unbehagliche Zustand, der seinen Höhepunkt erreichte, als in Wien die Vermählung des Großen Erbprinzen Bismarck in Anwesenheit seiner Eltern stattfand.

Dem Altreichskanzler wurden bei dieser Reise in verschiedenen Städten begeisterte Ovationen bereitet, bis dann eine plötzliche, lebensgefährliche Erkrankung in Riffingen weiteren Reisen des Fürsten ein Ziel setzte.

Langsam, sehr langsam erfolgte sich der geistige Staatsmann unter der Anwesenheit Pflege seiner selbst lebenden Gemahlin, bis er dann endlich nach Feiertagsruhe heimkehren konnte. Der Kaiser stellte dem Kronprinzen ein seiner Schwäger zur Verfügung; Fürst Bismarck lebte zwar dies Anerbieten unter Hinweis darauf ab, daß er in Friedrichsruhe am woffsten sich befinden, aber die seit 1890 gefesteten Beziehungen waren damit doch wieder hergestellt, und am 20. Januar 1894 kam Fürst Bismarck wieder, jubelnd von Rommet, nach Berlin, mit fürstlichen Ehren empfangen. Der Kaiser hat dann hinterher diesen Besuch erwidert.

Fürst Bismarck war im letzten Sommer völlig wiederhergestellt, er hat zu wiederholten Malen große Deputationen empfangen, umfangreiche Ansprachen an dieselben gehalten, aber das Alter hat bei dem Achtzigjährigen sich doch auch bemerkbar gemacht, und ein schwerer Schlag für ihn

Inferate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

„Der Gott, der Eifen wachsen ließ“ zu singen, lautet:

Doch ihr's wie Eiserzeit weit und breit
Doch in den Wäldern fliegen?
Der Räder Räder mit dampfendem Leib,
Der Zug zieht ein mit Eisingen.

Der Gott, der Eifen wachsen ließ
Doch in den Wäldern fliegen?
Der Räder Räder mit dampfendem Leib,
Der Zug zieht ein mit Eisingen.

Nach kurzer Pause trat Herr Reg.-Assessor
Curt von Mörckheim ein von ihm ver-
fasstes Bismarck-Gedicht vor, welches eben-
falls vielen Beifall fand. Wir lassen das
Poem hier folgen:

Der Kaiser steht am Himmelsthor mit sinnder Oberde,
Blickt nicht auf das weite Land, die deutsche Heimat,
Wohin entzweit dem Völkern des Tages Himmels-
weiser.

Er hat nicht Alles vollkommen seinen Nach-
folgern hinterlassen, denn das kann kein einzelner
Mensch, Geschlechte bedarf es dazu.

Wir sind durch Zufall in die Lage ge-
kommen, noch über
600 Zügfirschen-
Hochstämme

Zu kaufen gesucht
Pflaumenbäume.

200 Centner
Saar-Hafer,

Carl Herfurth.

Antiefische
Hammelfleisch oder Saule 9 Pfund
4,80 M. fr. Nachh. Feiner geschlachte
Hammel von 35 Pf. an u. schwerer
per Pfd. 37 Pf. gegen Nachh. ab hier.

6 Stück gute
Arbeitspferde
Karlsruhe,
Lauchstädter Str. 17.

In Gulden hat der Himmelsthor gekostet mir hoch's
Wabe,
Der Dich mir zum Gesseln gab auf meinem Bürgerflos;
So treu stand noch kein Mann zu Mann, unabweisbar;

Im Schlaf hieselv der Kaiser liegt, von schwerem Traum
besungen,
Noch einmal sah vor seinem Blick die Bilder aufgezogen;

Das Reichschloß seiner Zeit, da sie im Kampfe standen,
So treu lebte Keiner sie in ein zu Ziele haben.

Der Kaiser steht im Traum das Dampf, er hört ein
seltsam Lären,
Wie Meerestromung klingen's um ihn und wie der Sturm-
sturz Wägen;

Das ist das Gelingen einer Welt von Herzen, die Dir eigen
Den Herzen die in jeder Glanz der Ewigkeit Dir sich zeigen;

Den hat ein Volk sich aufgemacht, vereint durch feste
Banke,
Jurid blieb mir, was treulos ward und fremd im Vaterlande;

Und vom Alter des Dantes steht indringlich auf:
„Lass mich das Abendwunder Hand um jene Spitze wehen,
Lass lang' noch, Herr, am heim'schen Herd den Eimer aus,
Lass lang' noch über Deutschlands Hügel sein dämmend
Augen wachen!“

Und in uns laut, o Himmelsthor, die rechte Seelenhilfe,
Auf das wir ohne Unterlaß festhalten an seinem Werke,
Sein Name bleib' ein Wapner aus, auf das sich stet
ernene

Hieraus erfolgte der allgemeine Gong der
Liedes, „Es braust ein Ruf wie Donnerhall.“

Nach Vortrag einiger weiterer Musikstücken ließ
Herr Landeshauptmann Graf von Win-
tingerode einige Epiboden aus einem Gedicht, die
Zusammenkunft Bismarcks und Wolffs mit dem
französischen General von Wimpfen in einer
französischen Bauernstube vor.

Zum Schluß des offiziellen Theiles wurde ein
mit vielem Beifall aufgenommenes, von dem
Generalinspector bei der General-Direktion der
Proc.-Städte-Feuer-Societät Herrn Verber's
verfasstes Lied: „Dem Ehrenbürger Wis-
marck“ gesungen. Auch dieses Lied bringen
wir nachstehend zum Abdruck:

Freu dich, du alte Stadt,
Die 300 zum Bürger hat,
Den deutschen Mann!

Mäßig Jahr' sind dahin
Voller Mühs', voll Gewinn
Küßlicher Art!
Was und Sein Geist erbat,
Wird noch die Welt laut
Rühmen mit Donnerslaut
Dankbar und froh.

Müht im Kampf voran,
Des Kaisers besser Mann,
Gutkühn und treu!
Sticht mit der Eisenhand
Wohin der Reich's Band
Um's deutsche Vaterland
Wichtig und frei.

Klinge denn Jubelklang,
Braus wie Wogenbrand
Zu seiner Ehr!
Sticht mit den Werten an:
„Bismarck, du deutscher Mann,
Der über himmeln
Merseburg's Hoch!“

Die Begeisterung hielt die Festtheilnehmer noch
lange bei den Klängen der Juchensapelle in an-
dere Unterhaltung zusammen und hätten
wohl alle Anwesenden von dem Verlauf des
Festabends erheitert und vollbegeistert worden
sein!

Provinz und Umgegend.

Erfurt, 1. April. Verloffene Nacht ist
hier ein Hausmord verübt worden, dem eine
Prostitute zum Opfer fiel. Der Mörder ist
entkommen.

Erfurt, 30. März. In der letzten
Sitzung der Stadtvorwärtz sam auch die
Rede auf eine alte Schuld, die ein Graf
von Schwarzburg im Jahre 1444 beim
Magistrat von Erfurt contrahirt hatte. Diese
Schuld betrug 300 Gulden. Sie ist
bis heute noch nicht bezahlt; vielmehr
entrichtet die städtische Landesbankasse zu
Aulendorf an den hiesigen Magistrat noch jezt die
Zinsen für jene „Hypothek“ im Betrage von
jährlich 39 Mark. Im Jahre 1832 waren Ver-
handlungen zur Beilegung dieses Schuldenstückes
angebahnt worden; sie zerfielen jedoch, weil
man sich damals über den Werth eines Gold-
guldenes nicht einigen konnte. Es wurde beschloffen,
der städtischen Landesbankasse einen Vergleich
dabei anzubieten, gegen einmalige Zahlung von
950 Mark die alte Schuld abzulösen.

Vermischte Nachrichten.

(Kaiser Bismarck's Leben in Friedrichsruhe.)
Wie Kaiser Bismarck in Friedrichsruhe lebt, darüber
entnehmen wir einer interessanten Schilderung in der „Allg.
Ztg.“ Folgendes: Der Kaiser geht nie vor 11 Uhr und
nie über 10 Uhr zu Bett und ruht sich
Morgens zwischen 9 und 9 1/2 Uhr. Die Kost ist auf
tägliches Maß gemischt und sehr verschieden. Nach
dem Frühstück bestand das erste Frühstück in ein paar
Trogen Bier und einem Glas Wein, neureichs aber besteht es
häufiger und abwechslungsreich in Tee oder Kaffee. Einige
Zeit danach nimmt der Kaiser entweder ein Bad oder
begnügt sich eigensändig und mit sehr kaltem Wasser.
Nach dem Bade ein Glas Champagner, eine Waizer und
die Hälfte der Zeitungen. Ein 1/2 Stunde später
frühstückt er noch ein Mal, so hat er doch schon seit länger
als 20 Jahren die Gigaretten verstoßen. Zwischen
den Mahlzeiten oder nach dem zweiten Frühstück folgt bei
sehr gutem Wetter ein Spaziergang. Nach im vorigen Jahre
hat Bismarck das von ihm von der Grotte herbei.
Dann gefundene Pferd geschäftlich zum Gebrauche be-
nutzt und wird damit beim Eintritt wärmerer Witterung
auch huer wieder begnügen. Die Geschichtschreiber, Bismarck's
geistes und peniblenstes Leiden, machen jedoch die Gefahr
bei ungenügender Bewegung, wie sie, wenn nicht das Wetter
sehr unvorteilhaft ist, kein Mittel hätte als beim
Spaziergange hervortritt und beim Spaziergange. Bismarck's
Gesicht war während und nach der Kaffeezeit sehr
schön, ist aber jezt wieder voll, und mit dadurch auch sehr
mit jugendlicher geworden. Das Spaziergange (schonst
man innerhalb sehr geringer Distanzen, deren mittlerer
Weg 100 k. sind. Jezt sich der Kaiser nachmittags auf Sopha,
nimmt er sich Zeitungen mit, wie er ja auch der alten
Gewohnheit, Abends noch im Bett zu lesen, dauern treu

gekostet ist. Abwahn folgt eine Aufstiege, gewöhnlich
und wenn das Wetter es zugeben zuläßt, in sehr
offenen Spaziergängen. Galle empfängt der Kaiser,
wenigstens in größerer Anzahl, vornehmlich zum
Lunch um 1 Uhr, während die Hauptmahlzeit um 7 Uhr
des Abends eine mehr kalte, aber reichlich um
größeren Charakter hat. Abend, plaudernd, gelegentlich
auch wohl an dem Sopha liegend, verbringt der Kaiser
den Rest des Tages unter seinen Familienmitgliedern
und Gästen. Das Amt- und Kabinetten beim
Abendessen und nach dem Essen die
Kammerdiener's Pünktchen.

(Die „Gerechten zu Zee“) haben beschloffen,
ihre Fahrt zum hiesigen Bismarck im Mai zu
unternehmen. Die Stadt der Gerechten wird bald im
Besitze einer
Bismarck-Gilde sein. Die Bismarck'sche
Börse im
Schiffenwalde wird auf prächtigen
Bauwerk zur
Pflanzung eine junge Gasse nach
Zeeur führen, wo sie in
den nächsten Anlagen ihren
Platz erhalten wird.
Weiter fort sich
Bismarck bauen
entfesseln, die
Schiller der beiden
ersten Klassen des
Bismarck'schen
gymnasiums am
9. April in
Friedrichsruhe zu
empfangen.

(Von den eigenen Verwandten ermordet.)
In Washington (Vahy) ist der
Gouverneur
von
Washington ermordet worden.
Die
Schüsse schafften die
Todes in
den
Kaisers.
(Amerikanisches Stabemagazin.)
Vor
drei Jahren wurde in dem
ehemaligen
Indianer-Territorium
Oklahoma die
Stadt Oklahoma-City
gegründet.
Die
Stadt hat
jetzt, nach
dem
Tage
genau
drei
Jahren,
eine
Einwohnerzahl
von
fast
40000,
ein
Dreymal,
Bauwerke,
schöne
Kirchen,
große
Eben,
Fabriken,
eine
Menge
Straßen
mit
prächtigen
Wohn-
häusern,
drei
bis
vier
Zeitungsen
und
einen
Gottesdienst.

Theater und Musik.

Stadttheater Halle. (Ephraim) Wittwoch,
3. April, Abends 7 1/2 Uhr. (Zweites und letztes
Gespiel des Königs. Pörsch Kammerjäger Emil
Döge) Wartha
aber: Der
Wacht zu
Ratibon. Oper in 4
Acten von
F.
Flotow.

Stadttheater Leipzig. (Ephraim)
Theater.
Wittwoch:
Martha.
Abend 7
Uhr.
Donner-
stag:
(2.
Gespiel
der
Fran
Bild
Pörsch).
Opern-
abend:
In
Alten.
Wittwoch:
Der
Dreierling.
Abend 7
1/2
Uhr.
Donner-
stag:
Die
Fischer-
weiber.

See- und Marine.

Die
formationen
der
Marine
in
der
Karte,
die
als
Anlaß
des
nächsten
Bismarck'schen
Hau-
gefundes
haben,
namlich
durch
Robinsons
von
30.
März
angebahnt.

Erdfunde, Kolonien, Reisen.

Der
bekannte
Hilfswissenschaftler
Guthav
Denhardt
ist
von
seiner
Expedition
am
Zusatz
an
die
arctische
Küste
zurückgekehrt.
Er
traf
am
8.
Februar
in
Oma-
un.
Ein
Schiff
gelehrter
Österreicher
bietet
ihm
in
Engelborens-
staate
Kamotabe
zurück,
um
dort
Ergebnisse
zu
legen.
Die
wissenschaftlichen
Resultate
der
Expedition
sind
be-
deutend.
Vorder
haben
die
Forschungen
durch
den
Unter-
gang
einer
ihrer
Hauptstützen
schwere
Schläge
erlitten.

Gottesdienstsanzeigen.

Stadtkirche.
Donnerstag,
abends
7
Uhr,
Passions-
gebetstunde:
Diakon
Schölmeyer.
Wittwoch,
abends
7
Uhr,
Passions-
Gebetstunde:
Diakon
Schölmeyer.

Aus dem Geschäftsverbre.

Der
festen
Anlage
unserer
Kreisblatts
ist
ein
Prospekt
der
renommierten
Dummling-
Schubert
in
Leipzig,
Wittwoch,
4-42,
beigefügt,
in
die
Be-
achtung
unserer
gelesenen
Lehrer
empfehlen.
(1108)

Abonnements.

an
das
„Merseburger
Kreisblatt“
werden
jetzt
von
den
kaiserlichen
Post-
Anstalten,
auf
dem
Lande
aus
den
Landbriefträgern,
den
Aus-
gabenstellen,
den
Anträgern,
sowie
von
der
Ex-
pedition
entgegengenommen.

Kreisblatt-Expedition.

Preßsteine u. Brikets

liefern von heute ab zu billigsten Sommer-
preisen und bitte ich um gefl. Aufträge.

Otto Teichmann.

Zur Ausfaat
Anerkannt bestes
Klauenöl
für Nähmaschinen und Sahräder
aus der Knochenfabrik von
H. Möbins & Sohn, Hannover,
ist hier zu haben bei: Otto Erd-
mann, Stufenstraße 4

Achtung!

Habe ich Kram-
ladenbrieger,
welche auf dem
Bande oder in
kleinen Etappen
wohnen, einen schönen lobenden Artikel.
A. Bohnert, Delitzsch.

Viel Geld

verliert, wer seinen Bedarf in
Musik-Instrumenten
aller Art
nicht direct
deckt bei
Ernst Simon,
Markenkirchenstr. No. 47
Cataloge kostenfrei.

Rover

frühe, gute
Maschine mit
Pneumatikreifen, in sehr gutem Zustande,
incl. Zubehör für M. 160 zu verkaufen,
1068) Gustav Ködel, Leipzig.

Freundlich

sieht jede Wohnung aus, deren
Fussböden m. Müller & Mann's
Bernstein-
Fussbodenlackfarbe
gestrichen sind. Schnelltrock-
unübertrefflich in Glanz, Härte
u. Dauer. Vorräthig in Büchsen
à 1 und 1/2 kg bei Herrn
Paul Pletschmann
in Bad Lauchstädt.

Butter

9 Pfd. netto
frei.
Honig
Eisrahm-Postfahnter, gar, natu-
rer, tägl. frischgeschlagen u. voll verpackt
zu M. 7.-, Käsejungen, allerfeinst
E. Brühl, zu M. 5.50, 4 1/2 Butter à 4 1/2 Pfd.
Honig zu M. 6.10, Koch- u. Backbutter
massig zu M. 6.25, F. Freudmann
in Stausthal Nr. 95 (Osterr.-Gal.).

Nettemurzel-Haaröl

feinstes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräfti-
gung und Beruhigung des Haarschafes,
zur Reinigung des Haarschafes und Ver-
sorgung der Schuppen, à Flasche 75 und
50 Pfg. empfiehl.

Singer Mann

mit allen vor-
kommen-
den
kaufmännischen
Arbeiten
vertraut,
sucht
sofort
Stellung
in
Comptoir
oder
Vager.
Gesch. Off. un. B. 60 a. d. Kreisbl. Exp.

Strickgarne

liefert Geben direct (Wasser umsonst frei).
Garn-
Georg Koch, fabr. Erfurt 2.

Wasserheilstaht Borslachbad.

Winter und Sommer.
Bad Kösen. Dr. Schütze.

Postgehülfsen-Prüfung.

Gewissenhafte Vorbereitung auf d. Post-
dienst. Penion f. 3. Prof. gratis.
Salle, Seifingstr. 3. E. Georgy.

Anzeigen

für alle Zeitungen der Welt besonders
prompt bei
Kreisblatt-Druckerei
Merseburg.

Herren und Damen

finden hoch. Nebenberdienst, dauernd
und reell ohne Mühe und Zeitaufwand.
Wittler u. Entladung, freo. geg. vorder.
Einfach, von 50 Pfg. in Wint.
Handelschule Breslau,
Nicolaistr. 61.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.